

# S Rotbröstli

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## S Rotbröstli

Am rote Lätzli kennt me di,  
Wot öbrem chlini Bröstli treischt,  
Das kleidet di so wundernett,  
Wenn du im Ländli omereischt.

Du nickst de Mensche fröndlech zue,  
Wo dir begegnet uf em Weg.  
Vil Freude trillrest üs is Herz  
A sonnehelle Sommertäg.

Emole ha di lisli gfrogt,  
Wieso du all so munter bist?  
Sogär wens dosse störm und schneit  
Und halbeleer dis Chröpfli ist.

Do häst du pfiffe vo me Baum:  
«Min Meister sorget scho för mii.  
Wer fest uf sini Hilf vertraut,  
Cha immer froh und zfrede si!»

Rotbröstli, was du üs verchöndst,  
Ist gwöss kein leere, itle Schall.  
Im Gottvertraue lit de Muet,  
De Frohsinn ist sin Widerhall.